Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 86 (1992)
Heft: 9

Buchbesprechung: Gelesen
Autor: Steiger, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelesen

«Wir hängen nicht mehr dem Glauben an, dass die Lösung der uns bedrohenden Probleme durch kleine Verbesserungen innerhalb einer Rationalität gefunden werden kann, die grundsätzlich falsch ist.»

(Aus dem Manifest der Beaulieu-Gruppe «für eine Ethik der Zukunft»)

Aufbruch im Maderanertal

In diesem Fall gehört zu meinem Hinweis auf ein Buch die Erklärung, warum und wo ich es kaufte. Also: In diesem Frühjahr las ich in der Zeitung, dass eine Gruppe von Leuten aus Zürich das alte Alpenclub-Hotel im Urner Maderanertal übernommen habe und es neu zu beleben versuche. Was vor über hundert Jahren mit eigener Kapelle, Speise- und Ballsaal, Hausbäckerei und für jene Zeit an solchem Ort reichlich Komfort für wohlhabende Bergfreunde aus aller Welt errichtet worden war und seit längerem zerfiel und verstaubte, soll auf Initiative eines Architekten und einer Ballettmeisterin etappenweise renoviert werden. Übernommen haben es die zwei von einem Bergführer, welcher den Betrieb zwei Jahrzehnte lang zu retten versuchte. Pfingstsamstag war Start der neuen Saison. Vorerst seien Zimmer mit 30 Betten weitgehend im alten Stil wiederhergerichtet; sieben Gebäude sind es im ganzen. Mitgetragen werde das Projekt von einem Unterstützungsverein. Neben der Funktion als Berghotel und Restaurant für Wandererinnen und Wanderer waren Angebote für Seminare erwähnt, «beeinflusst vom Gedankengut der ökospirituellen Beaulieu-Bewegung».

Zugegeben, dieses Nebensätzchen machte mich stutzig. Ich hatte den von Wald umgebenen Gebäudekomplex auf einer Bergtour einmal von Ferne gesehen und mich über die Auskunft gewundert, dass das ein Hotel sei. Etwa anderthalb Fussstunden von Bristen entfernt, an einem mit Fahrverbot belegten Strässchen. Später las ich von den Problemen des früheren Besitzers, dafür eine Käuferschaft zu finden. War da nun eine Sekte eingestiegen? Spontan musste ich an Seelisberg denken. «Öko» – gut, aber was heisst «spirituell»? Ich fragte da und dort im grün-roten Kuchen, was das für eine Bewegung sei. Keine, keiner hat etwas gewusst.

Ein schöner Ort, eine gute Idee ...

Endlich, eine prächtige Hochsommerwoche war angesagt, raffte ich mich auf. Zimmerbestellung, Rucksack für drei Tage. Anmarsch auf einem Umweg über die Seilbahnstation Golzern und hoch ob dem Tal in weitem Bogen ans Ziel. Ein breiter Weg zuerst, relativ viele Leute. Nach dem ersten Aufsteigen etwas wilder, immer schöner. Je näher das Talende mit dem tief reichenden Gletscher kam, desto mehr faszinierte das prägende Element dieser Landschaft: reich fliessendes, sprudelndes, fallendes Wasser. Oben, unten, auf dem Weg selbst, an den Hängen gegenüber. Ich kenne manch ein Bergtal. Wenige sind dermassen schön.

Nach einem kleinen Abstecher abseits der Markierungen, wo die Vielfalt der national unter Schutz gestellten Landschaft noch stärker ins Auge sticht, kommen wir gegen Abend zum Hotel. Auf den letzten paar Metern weitet sich der Bergweg zu einer Art Parkweg. Eine seltsame Mischung von alter Würde und Zerfall, von Ruhe und Baustelle. Zum ersten Getränk hole ich mir am Buffet den Prospekt für die Seminare: «Ökospirituelles Bewusstsein», «Holz – Geist – Erde», «Regenbogen-Projekt», «Energie-Seminar», «Spiegelbilder», «Fasten – Meditation – Trekking» ... mein Zwiespalt bleibt. Ich lese im Statut des Vereins Pro Hotel Maderanertal: «Er bezweckt die Wiederbelebung des Restaurations- und Hotelbetriebes und damit die Förderung eines naturnahen Tourismus, die Schaffung eines Begegnungszentrums für die Auseinander-

setzung mit Gegenwartsfragen und die Erhaltung des Hotels Maderanertal als integrierten Betrieb mit seinen vielfältigen Funktionen im Gesamthaushalt der Talgemeinschaft.» Das gefällt mir. Ich sehe den Hinweis auf das Manifest für eine Ethik der Zukunft: «Als Antwort auf das immense menschliche Leiden und die weltweite ökologische Zerstörung schlägt die Beaulieu-Gruppe eine ethisch-philosophische Grundlage vor zur Erneuerung unserer industriellen Kultur.» Das berührt mich, aber es sind sehr grosse Worte. Überrascht bin ich, dass die Publikation in der Reihe «alternativ» bei Fischer vorliegt. Eine gewisse Seriosität muss es dann wohl haben.

... und ein interessantes Buch

Ich kaufe das Bändchen an der Rezeption und wundere mich noch einmal. Es sind vorwiegend Schweizerinnen und Schweizer aus der Entwicklungsarbeit, die als Mitglieder der 1991 gegründeten Bewegung für die Gemeinschaftsarbeit zeichnen. Viele wirkten oder wirken in der Leitung oder in Projekten von Hilfswerken, eine befasste sich mit der Verbreitung von Jute aus Bangladesch, einer mit Befreiungstheologie und Basisgemeinschaften in Lateinamerika. In ihrer Analyse zur Lage der Welt ist der Nord-Süd-Aspekt entsprechend zentral. Inklusive eigene Rolle: «Eine Entwicklungszusammenarbeit, die im Ausland für Werte eintritt, für die sie sich zu Hause kaum einsetzt, erstarrt. Sie läuft Gefahr, zum Tummel- und Experimentierfeld für Entwicklungshelfer zu werden, die ihre Ideale nicht mehr in der eigenen Gesellschaft verwirklichen können.»

Wie sähen diese aus? Sie sind im Vergleich zur Beschreibung der Gegenwart – unsere Gesellschaft «ist heute schwer krank und macht krank», will wachsende Unzufriedenheit durch immer mehr Konsum kompensieren und wird von einer «eindimensionalen Wirtschaftstheorie» bestimmt – weniger scharf umrissen. Am ehesten noch für die Landwirtschaft. Eine radikale Bewusstseinsänderung bei den Konsumentinnen und Konsumenten steht da als grosse Hoffnung. Demokratische Askese ist ein Stichwort, das in Anlehnung an Carl Friedrich von Weizsäcker auftaucht.

Solches kommt nicht von der offiziellen Politik her, von oben. «Symptombehandlung, wie sie unsere Parlamente praktizieren, ist unseres Erachtens eine unangemessene Antwort auf den Ernst der Lage» – der Satz spricht mir nach meinen ersten Eindrücken in Bern aus dem Herzen. Eine breite Volksbewegung sollte vorangebracht werden. Es muss also unten, «innen» beginnen. Auch dieses Gefühl teile ich. Von der Konsumgesellschaft verschüttete Quellen der Lebensfreude wären wieder offenzulegen. Es kommt die Frage nach der Bedeutung des Religiösen; mit Erich Fromm wird ein ethischer Kern aller grossen Religionen festgemacht. Menschen brauchen entsprechende Orientierungssysteme, um ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Ökospirituelle Erfahrung

Am wenigsten fassbar wird das Manifest für mich dort, wo das Spirituelle eigentlich ganz konkret wird: «Wir schlagen vor, dass jede und jeder im Lauf des Tages eine Zeit der Stille pflegt, um eine innere Ordnung und Ausrichtung zu schaffen, auf deren Grundlage die äussere Ordnung aufgebaut werden kann.» Basis für die Veränderung des Verhaltens, einen Wandel des Lebensstils. In einer Seminarwoche im Maderanertal wollen sich Mitglieder der Beaulieu-Bewegung mit weiteren Interessierten noch dieses Jahr «mit der Entwicklung eines ökospirituellen Handbuches auf der Grundlage der Alltagserfahrungen» befassen. Werde ich gern lesen, wenn's soweit ist!

Einer der Hotelmitarbeiter im Maderanertal hat übrigens im Gespräch präzisiert, dass ihr Projekt nicht direkt mit der Beaulieu-Bewegung verknüpft sei. Aus der Lektüre des Manifestes hätten sie aber den Eindruck gewonnen, dass dieses im Kern ihren Auffassungen und Zielen nahekomme. Ganz in diesem Sinne möchte ich hier die Wanderung ins Maderanertal empfehlen; für sich allein schon eine ökospirituelle Erfahrung.

Hans Steiger

«Aufbruch von innen». Manifest für eine Ethik der Zukunft. Herausgegeben von der Beaulieu-Gruppe. Fischer Taschenbuch Verlag, Band 10741, Frankfurt am Main, 137 Seiten, 2. Auflage 1992.
Berghotel Maderanertal, 6475 Bristen, 044 6 41 22.